Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 1 (1915)

Heft: 48

Artikel: Deutsche Monatnamen in den ältesten Handschriften der St. Galler Stiftsbibliothek : Dezembernamen

Autor: Paffrath, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539787

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Jahrgang. Nr. 48. 1. Dez. 1915.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Deutsche Monatnamen in den ältesten Handschriften der St. Galler Stiftsbibliothek. Dezembernamen. — Felix Dupanloup über Erziehung. — Der Schulstaat. — Zwischen Halde und Heerweg. — Schulnachrichten. — Krankenkasse. — Lehrerzimmer. — Inserate.
Beilage: Mittelschule Nr. 8 (mathematisch-historische Ausgabe).

Deutsche Monatnamen in den ältesten Handschriften der St. Galler Stiftsbibliothek. Dezembernamen.

Von Prof. Jos. Paffrath.

Bei meinen Arbeiten mit Handschriften naturchronistischen Inhaltes wurde ich durch die Güte und Beihülfe des St. Galler Stiftsbibliothekars Dr. Fäh noch mehr vertraut mit den Deutschen Monatnamen in den ältesten Schweizer Handschriften. Leicht ersieht man, daß diese Namen in großer Anzahl zurückgehen auf die von Karl dem Großen gegebene Verordnung. Durch Einharts Vita Caroli Magni sind wir über die vom Kaiser getroffene Auswahl der deutschen Monatnamen genau unterrichtet. Wie sich die deutschen Namen, trotz des Andrängens der römischen Bezeichnungen in Rechtsurkunden und öffentlichen Bekanntgebungen, zähe erhalten haben in den Klosterhandschriften, dafür dürfte die nachfolgende Zusammenstellung aus den Codices der St. Galler Stiftsbibliothek ein laut sprechendes Zeugnis abgeben. Ueber den Reichtum von deutschen Monatnamen an sich haben wir in Weinholds Arbeit über „Die deutschen Monatnamen" (Halle 1869) eine weit reichende Belehrung erfahren. Dann hat Ginzel in seinem „Handbuch der mathematischen und technischen Chronologie" (Leipzig 1914) die Monatnamen aller bekannten Sprachen und insbesondere die deutschen Namen ausführlich behandelt und über deren Entwicklung das Notwendige mitgeteilt. Dort ist auch eine reichere Literatur dieses Gegenstandes angeführt. Neben diesen und andern Arbeiten dürfte auf Schweizerboden, besonders in den Kreisen der „Schweizer Schule", die kleine Liste aus der einen Stiftshandschriftensammlung einiges Interesse

finden. Vielleicht erhalten wir auf diesem Wege auch Nachricht von andern in dieser Richtung gemachten Vorarbeiten. Was den Schulunterricht betrifft, so geben die einzelnen Gruppen von deutschen Monatnamen ein recht anschauliches Bild von der Naturbetrachtung und den Zeitvorstellungen der Vorfahren. Auf ein kleines Beispiel macht der kommende Dezembermonat uns aufmerksam: Die sinkende Sonne und ihre tiefen Tagbögen bringen in der Lufthülle und am Boden einen Tiefstand der Temperatur und solchen Wechsel der Vegetation hervor, daß Menschen und Tiere einer winterlichen Lebensführung in Nahrung und Aufenthalt sich anpassen. Das alles spiegelt sich so ganz natürlich ab in den vier oder fünf Gruppen der Dezembernamen, daß sie wie eine notwendige Folge der Naturbetrachtung unsere Aufmerksamkeit anregt. In aller Kürze seien die gedachten Gruppen hier durch wenige Namen gekennzeichnet:

Auf den Wechsel des Sonnenlaufs in ihrem tiefsten Stande im letzten Drittel des Dezembermonates verweisen die Namen Windelmaent, Wendemonat ebenso wie Mitwintermonad und des spätangelsächsische Mitwinter. Vielleicht gehört mittelbar Lasemond dahin, wenn es sich in den Worten lind, lau, lauwe und louwe — Louvmaent ist der niederländische Januar — um den Begriff der Ruhe handelt: Sonnenruhestand. (Weinhold.) Die zweite Gruppe trifft den hartgefrornen Boden in den Namen Hartmonde, Hertemanod und Hartmanoth: „Herte froste phlegt denn czu seyn, Dovon kummt man in große peyn." Mit den Worten begründet ein Breslauer „Gedicht von den Monaten" im 15. Jahrhundert die getroffene Namengebung. Auf die größere Dezemberkälte in der Luft und am Boden weisen die Namen „der ander Wintermaneid, der ander Winter und Wintermaend". Nun treibt der Frost die Tiere aus den Waldungen und ihren Verstecken heraus in die Nähe der menschlichen Wohnungen. Die Jagdgelegenheit für Hasenliebhaber und die Notwendigkeit sich der Wölfe zu erwehren, schafft eine weitere Namengruppe. Dezember ist der Hasenmaen und der Wolffmonat. Letztere Namen finden wir in einem Dutzend der Basler Kalender des 15. und angehenden 16. Jahrhunderts. Eine vierte, reichbesetzte Gruppe von Dezembernamen hat die „Beratung des Hauses" mit Würsten und Braten geschaffen. Die Wärmebilanz fordert Ersatz für die entfallene Sonnen- und Luftwärme. Für die äußere Zimmerwärme hat der November den Angriff gemacht, er ist der Holzmonat. Der Dezember schafft innere Lebenswärme, er ist Slachtmond, Speckmaen und Mörsugur (isl. Speckſauger.) Kräftig ist das in einem Nürnberger Kalender und bei H. Sachs begründet und vorgestellt. In den von Weinhold gebotenen Auszügen lautet es: „Der lieb herr Niclas, der heylig himelfurst, der totet uns die feisten swein, darin so find wir wurst, Und auch die grossen Braten swer"; die bawren sich der rotseck nieten, füllen mit würsten weib und kinder, stechen darnieder sew und rinder, die sie einsaltzen und auffhangen, darmit die erndt sie erlangen." — Die Eichelmast ist das meistverbreitete Motiv des deutschen Novemberbildes, das immer mit „dem Schweineschlachten im Dezember" zur Kalenderillustration verwandt wird.

Eine fünfte Gruppe von Dezembernamen hat der christliche Festkalender vorgezogen. Hier ist Dezember der Heiligmanoth, Hagmena und Christmond.

Die Namen Volrat, Horemaent und Juleis gehören erst mittelbar zur vierten, zweiten nnd ersten Gruppe, was aber hier nicht erläutert werden soll.

In der folgenden Liste, die ein Freund in den letzten Tagen zu St. Gallen mir zusammenstellte, ist Dezember vom 9. bis zum 13. Jahrhundert, der Anordnung des Kaisers Karl entsprechend, der Heiligmanoth. Die Orthographie wechselt wenig. Im 15. Jahrhundert lesen wir Wintermond. Lange vorher schon war der Inhalt des Dezemberbildes durch den Spruch gekennzeichnet: „Mit würsten und mit braten, wil ich min hus beraten".

Cod. 397, 25 (26) sæc. IX.

Nomnia mensium secundum thodiscam:

wintarmanoht,	Hornung,	Lengizinmanoht,
ostarmanoht,	wunnimanoht,	bracmanoht,
Hewimanoht,	Aranmanoht,	witumanoht,
windumanoht,	Herivistmanoht,	Heilugmanoht.

Cod. 915, 241. sæc. X und XI.

his antem nominibus Karolus imperator nominavit. (scl. menses)

Wintarmanoht,	Hornunc,	Lenzinmanoht,
Ostarmanoht,	Wunnemanoht,	Prahmanoht,
Hewimanoht,	Aranmanoht,	Witemanoht,
Wintinmanoht,	Herbistmanoht,	Heilicmanoht.

Cod. 453, 207. sæc. XII.

Computus. His autem nominibus eos (menses) Karolus imperator nominavit.

Wintermanoth,	Horunch,	Lenzinmanoth,
Ostarmanoth,	Vünnemanoth,*)	Prachmanoth,
Hewimanoth,	Ärnmanoth,	Wittemanoth,
Wintinmanoth,	Herbistmanoth,	Heilichmanoth.

Cod. 547, 660. sæc. XII—XIII (Einhart, gesta Karoli.)

Et de mensibus Januarium etc.

wintermanoth,	hornung,	lencinmanoth,
ostermanoth,	winnemanoth,	brachmanoth,
heumanoth,	aranmanoth,	witemanoth,
windumemanoth, **)	herbistmanoth,	helicmanoth appellavit.

*) Die Strichlein bei ü sind von späterer Hand hinzugesetzt worden. Winnimanoth ist Weidemonat (9. Jahrh.) got. vinja, nome, ahd. uuinne, pastum, winjan winnen, depascere, winnemanoth ist die ältere Form, wunni ist verwandt. Par. Cad. Einh. iuunnemanoth.

**) Aus fremden Wort gebildet wurde es schwer volkstümlich und in jüngern Handschriften durch winnemanot ersetzt. Entstellt in windo- u. windemanot. Der voraufgehende September heißt witumanot, auch wito-, wita-, witim-, witem-, witmanot, entstellt wintuomanot. Die beiden Namen Holz- und Weinmonat, witu- und windumemanoth sind wohl von Karl d. Gr. selbst erfunden. (Weinhold 6.) Die andern der Wirtschaft entnommenen Namen „wurzeln breiter und tiefer". Im Wald-, Forst- und Jagdlexikon (S. 11) wird für September das Fällen des Brennholzes anberaumt, „das Bauholz aber bleibt weiter hinausgesetzet". Die St. Galler Hdschr 272 a. d. 9. Jahrh. und die Wiener Hdschr. 863 enthalten die gleiche hier genannte Namenreihe, die fortab die Grundlage der deutschen Monatnamen abgab.

Cod. 932, 482. sæc. XV. (im Katalog Druckfehler 935!)

April Marz May	lentz	Brachmand Hawmand Austmand	Sumermand
Augst yune Herbstmand Wintermand	Herbistman	Hardwand Gener Hornung	wintermand*)

Felix Dupanloup über Erziehung.

J. Seitz, Landerziehungsheim Stella Alpina, Amden.

(Schluß.)

Der Gesamteindruck der Dupanloup'schen Pädagogik läßt sich in die Worte fassen: Ein architektonisch harmonisches, in der innern Einrichtung praktisches Gebäude, aufgeführt auf dem Fundamente klarer religiös-sittlicher Grundsätze, ausgebaut nach reiflicher beruflicher Erfahrung, luftig, sonnig, heiter, rein, den Hauptkonstruktionen alle Aufmerksamkeit schenkend, das Detail sorgsam ausarbeitend, ohne sich in Spielereien und Dekor zu verlieren.

Der Geist, der im Buche waltet, erinnert mich auch an die besten Werke Dr. Fr. W. Förster's; unser Autor kann natürlich seine Willenspädagogik solider fundamentieren als jener; Förster geht praktisch der Hauptsache, den religiösen Prinzipien, aus dem Wege; er erwähnt zwar ihre erzieherische Kraft, zeigt sich aber ziemlich hilflos, diese Werte zu gestalten; Dupanloup hingegen macht sie zum Zentralpunkt; dabei soll nicht ungesagt bleiben, daß Förster in der psychologischen Ausarbeitung der natürlichen sittlichen Erziehungsfaktoren wieder über Dupanloup steht. Der moderne Heilpädagoge vermißt in Dupanloups Buch vornehmlich eingehendere Ausführungen über die physiologischen Maßnahmen (Hautpflege, Ernährung, Lungenpflege, Turnen und vor allem körperliche Arbeit), er vermißt weiter eine tiefgreifende Würdigung der Didaktik, also der Unterrichtsmethode; die Behandlung normaler und problematischer Kindesnaturen stellt auch hier erhöhte Anforderungen, verlangt genaueste Kenntnis der bezüglichen Gesetze und beweist ihren praktischen Wert. Diesbezüglich stehen die Arbeiten der Herbart-Ziller'schen Schule (nicht etwa die mechanische Formalstufentheorie!) immer noch unerreicht da.

Hätte ich junge Lehrer zu unterrichten, ich würde ihnen die Sorge für die problematischen Kindesnaturen, für die „Dummen, Schwachen, Faulen" besonders ans Herz legen. Denn auch hier gilt Fellenbergs schönes Wort: „Dem Reichen gebricht es selten an Hilfe, steh du dem Schwachen und Verlassenen bei." Bei aller Betonung der Erziehungsmittel für das körperliche Wohlbefinden, der verschiedenen Methoden für die intellektuelle Förderung, der notwendigen Detailarbeit zur Weckung und Pflege der sittlichen Grundbegriffe, würde ich doch das Hauptgewicht auf die religiösen Fundamente der Erziehung legen, und ich wüßte wenige Bücher, die klarer, sachlicher und tiefgreifender diese oberste Erziehungsarbeit dar-

*) Die neue Reihe Jenner . . . May, Brachmonat . . . Augustmonat bleibt bis ins 18. Jahrh. ungeändert.